

## Schwul-lesbische Erinnerungskulturen in der Diskussion

Gedenkstätten an Orten ehemaliger Konzentrationslager sind von jeher gefragte Orte für geschichtspolitisches Handeln. Gedenkzeichen, die staatlicherseits, aber auch von zivilgesellschaftlichen Initiativen gesetzt werden können, suchen spezifische historische Verfolgungskontexte sichtbar zu machen. Zugleich artikulieren sie aber immer auch gegenwartsbezogene Ansprüche auf Sichtbarkeit und Anerkennung.

In Folge der schwul-lesbischen Emanzipationsbewegungen wurden seit Anfang der 1980er Jahre Gedenkzeichen in KZ-Gedenkstätten gesetzt, die an das Schicksal männlicher homosexueller Häftlinge erinnern; auch für die Erinnerung an lesbische Häftlinge hat es verschiedene Gedenkinitiativen gegeben. Indes war dieser Prozess von Anbeginn von einer Kritik begleitet: Ziele, so eine der Vermutungen, die Praxis des Gedenkens an diesen Orten nicht auf eine Konstruktion von „Vorfahren“ und „Ahnern“, die allesamt in der NS-Zeit verfolgt wurden? Und stellt nicht eben diese Praxis die heutigen „Nachkommen“ quasi in eine Tradition der Unschuld? Inwieweit begeben sich schwul-lesbische Initiativen in die Falle einer identitären Besetzung des Vergangenen, in der beispielsweise die Homosexualität im Milieu der SS-Täterinnen und Täter vollends aus dem Blick gerät?

Gleichwohl stellt sich die Frage, ob identitätspolitische Motive nicht grundsätzlich konstitutiver Bestandteil von Akten öffentlichen Gedenkens sind. Sind Entscheidungen über die Legitimität von Gedenkzeichen nicht immer auch Entscheidungen darüber, welche sozialen Gruppen in ihrem Anspruch auf gesellschaftliche Sichtbarkeit unterstützt werden und welche nicht? Das geplante Symposium ist diesen Fragen gewidmet. Anlass ist die Kontroverse um die Legitimität öffentlichen Gedenkens lesbischer Frauen, die erstmals in aller Schärfe in den 1990er Jahren um das Denkmal für verfolgte Schwule und Lesben im Berliner Tiergarten geführt wurde und derzeit in der Gedenkstätte Ravensbrück eine Fortsetzung findet. Das Symposium sucht Aktivistinnen, Geschichts- und KulturwissenschaftlerInnen, MultiplikatorInnen und Interessierte miteinander ins Gespräch zu bringen.

Die Teilnahme an dem Symposium ist kostenfrei. Um Anmeldung bis zum 15. April 2017 wird gebeten. Zur Anmeldung nutzen Sie bitte das Online-Formular unter <https://goo.gl/forms/zxOOxH0lqoP2Way22> oder kontaktieren Sie uns per Email unter [info@ravensbrueck.de](mailto:info@ravensbrueck.de).

Information [www.ravensbrueck.de](http://www.ravensbrueck.de)  
[facebook.com/GedenkstaetteRavensbrueck](https://facebook.com/GedenkstaetteRavensbrueck)

Unterkunft  
Übernachtung im Mehrbettzimmer und Vollpension in der benachbarten Jugendherberge Ravensbrück 41,00 € pro Tag  
Zimmervermittlung in Fürstenberg/Havel über die Touristeninformation Tel.: +49 33093 32254  
[info@fuerstenberger-seenland.de](mailto:info@fuerstenberger-seenland.de)

Anreise  
Bahn: Der Regional-Express fährt stündlich von Berlin-Hauptbahnhof nach Fürstenberg/Havel, Richtung: Stralsund/Rostock. Vom Bahnhof Fürstenberg 2 km Fußweg oder per Taxi. Ein Transfer wird auf Anfrage organisiert.  
PKW: Fürstenberg liegt ca. 80 km nördlich von Berlin an der B 96 Berlin-Stralsund; in Fürstenberg der Beschilderung folgen

Das Symposium wird gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg und durch die Gleichstellungsbeauftragte des Landes Brandenburg.

Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten  
Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück



# Identitätspolitik und Gedenken: Schwul-Lesbische Erinnerungskulturen in der Diskussion

Ein Symposium im Kontext des 72. Jahrestages der Befreiung des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück

Donnerstag, den 20. April und Freitag, den 21. April 2017

Veranstalterin: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten  
Schirmherrin: Monika von der Lippe, Gleichstellungsbeauftragte des Landes Brandenburg

**Donnerstag, 20. April 2017**

**16 Uhr Begrüßungen**

Insa Eschebach, Gedenkstätte Ravensbrück

Monika von der Lippe, Gleichstellungsbeauftragte des Landes Brandenburg

**16.20 Uhr Grußworte**

Diana Golze, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg

Bettina Dziggel und Marinka Körzendörfer, Aktivistinnen, Berlin

Irmes Schwager, Initiative Autonome Feministische Frauen Lesben aus Deutschland und Österreich

**17.30 Uhr bis 19 Uhr**

Moderation: Gabriele Kämper, Leiterin der Geschäftsstelle Gleichstellung des Senats von Berlin

Insa Eschebach, Gedenkstätte Ravensbrück  
Zur Einführung: Geschichte und Gedenken homosexueller Frauen und Männer im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück

Anna Hajkova, University of Warwick  
Gleichgeschlechtliches Verhalten im Ghetto Theresienstadt 1941-1945: Prolegomena einer queeren Geschichte des Holocaust

**19 Uhr Empfang**

**20 Uhr** Eröffnung der Ausstellung der Initiative Autonome Feministische Frauen Lesben aus Deutschland und Österreich: Eine Gedenkkugel für die verfolgten und ermordeten Frauen und Mädchen im KZ Ravensbrück und Uckermark.  
Einführung: Wiebke Haß und Susanne Kuntz

**21 Uhr** Warum wir so gefährlich waren. Geschichten eines inoffiziellen Gedenkens  
Dokumentarfilm, Deutschland 2006, 50 Minuten  
In den 1980er Jahren versuchten Frauen der Ostberliner Gruppe „Lesben in der Kirche“ an mehreren Gedenkveranstaltungen der Gedenkstätte Ravensbrück teilzunehmen. Zwanzig Jahre später erinnern sich vier dieser Frauen an die Geschehnisse und ihre Motive, an die harschen staatlichen Reaktionen und an die politische Arbeit in der Gruppe. Der Dokumentarfilm entstand 2006 am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.  
Einführung: Bettina Dziggel und Marinka Körzendörfer

**Freitag, den 21. April 2017**

**9.15 Uhr bis 10.45 Uhr**

Moderation: Claudia Schoppmann, Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Thomas Rahe, Gedenkstätte Bergen-Belsen  
Die Verfolgung weiblicher und männlicher Homosexueller im ‚Dritten Reich‘: Formen und Kontexte des Gedenkens in den deutschen KZ-Gedenkstätten

Lutz van Dijk, Kapstadt/Amsterdam  
Erinnern an Rosa Winkel Häftlinge – auch in Polen, auch in Auschwitz? Überlegungen zum Forschungsstand und zu politisch-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen

**11.15 Uhr bis 12.45 Uhr**

Moderation: Matthias Heyl, Gedenkstätte Ravensbrück

Thomas Lutz, Stiftung Topografie des Terrors  
Gedenken und Identitätspolitik: Opfergruppen des NS-Regimes zwischen Anerkennung und Verdrängung

Corinna Tomberger, Freie Universität Berlin  
Die Ordnung des Gedenkens. Soziale Ein- und Ausschlüsse in der Erinnerungskultur

**Mittag**

**14 Uhr bis 15.30 Uhr**

Moderation: Birgit Bosold, Schwules Museum\* Berlin

Gabriele Dietze, Humboldt-Universität zu Berlin  
Opferkonkurrenz. Von sichtbaren, unsichtbaren und ungewollten Opferpositionen

Sabine Hark, Technische Universität Berlin  
Vom prekären Status lesbischer Identitäten im Feld der Geschichtspolitik

**16 Uhr bis 18 Uhr**

Podium: Die Zukunft des Gedenkens  
Moderation: Matthias Heyl, Gedenkstätte Ravensbrück

TeilnehmerInnen: Carola Sachse, Mitglied Fachkommission der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten; Lisa Steininger, Initiative Autonome Feministische Frauen Lesben aus Deutschland und Österreich; Thomas Lutz, Beiratsvorsitzender der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten; LSVD Berlin-Brandenburg; Jeanine Bochat, Internationales Ravensbrück Komitee

**18.30 Uhr bis 19.30 Uhr Abendbrot**

Ende